

Z. III. 1919

### Das Schicksal Deutschsüdtirols.

Unterstaatssekretär v. Wflügl, der soeben aus der Schweiz zurückgekehrt ist, hat, wie wir erfahren, dort den Eindruck gewonnen, daß man sich für das Schicksal Tirols in Kreisen der Entente, insbesondere

in amerikanischen Kreisen, stärker zu interessieren beginnt. Man fängt an, Tirol als ein internationales Problem zu betrachten, dessen Lösung nicht den Beteiligten allein überlassen bleiben kann.

Mit besonderer Genugtuung kann hervor-gehoben werden, daß die der Erhaltung des süd-tirolischen Deutschtums so nützliche Aufklärungsarbeit auch von den in Tirol begüterten Ausländern stärker gefördert und unterstützt wird.

Zweifellos sind in Italien die Strömungen noch sehr stark, die auf einer strategisch besonders gesicherten Nordgrenze bestehen, insbesondere beharrt der italienische Generalstab darauf. Werden die Sprachgrenzen zur politischen Grenze, so faßt Italien auf beiden die Etsch begleitenden Höhen Fuß und beherrscht von dort aus das ganze Bozner Becken, insbesondere von der dann in ihrem Besitze befindlichen Mendel aus sind sie strategische Herren des Etschtals und fraglos jederzeit in der Lage, ein Vordringen vom Norden her mit verhältnismäßig unbedeutenden Kräften zu verhindern. Es läßt sich jedoch die Hoffnung schöpfen, daß die Abgrenzung nach der Sprachgrenze auch in italienischen Kreisen Anhänger findet. Gewisse Anzeichen sprechen dafür, daß der Kreis jener Italiener immer größer wird, die davon überzeugt sind, daß Italien mit seinem nördlichen Nachbar, dem deutschen Volke und dessen südlichsten Vorposten, den Deutschsüdtirolern, heute oder morgen in freundschaftliche Beziehungen tritt müssen. Hoffentlich begreifen die Italiener, daß die Erhaltung des Deutschtums in Südtirol nicht nur den Tirolern, sondern jedem Deutschen am Herzen liegt, und daß daher der Weg zur Freundschaft mit dem deutschen Volke über Tirol führt.

Eine parlamentarische Korrespondenz erhält von einer einflussreichen politischen Persönlichkeit aus Deutschsüdtirol folgende Mitteilungen: In maßgebenden italienischen Kreisen ist man über die Stimmung des deutschen Volkes in Tirol sehr wohl informiert. Es finden gegenwärtig inoffizielle Verhandlungen zwischen italienischen Vertrauensmännern und Vertretern des südlichen deutschen Landestheiles statt, die den Zweck haben, wenigstens eine provisorische Einigung zu erzielen, um damit auch für die Friedenskonferenz, die das letzte Wort in dieser Angelegenheit zu sprechen haben wird, den wichtigsten Teil der Vorarbeit zu leisten. Die Hauptbedingung der Italiener ist, daß das gesamte Tirol sich als ein nach allen Seiten hin vollständig freier und unabhängiger Staat erkläre, daß es sich weder für einen Anschluß an Deutschösterreich, noch an Deutschland, noch sonst wohin festlege. Unter dieser Voraussetzung würden die Italiener bei Wahrung gewisser Garantien strategischer Natur bereit sein, das besetzte Deutschsüdtirol wieder aufzugeben und mit einem selbständigen Tirol über wirtschaftliche Fragen in Verhandlungen einzutreten. Bei der süd-tirolischen deutschen Bevölkerung greift die Meinung Platz, daß sie nur auf solche Art die Erfüllung ihres heißesten Wunsches, die Befreiung von der italienischen Herrschaft, gewärtigen könne. In Nordtirol ist man dagegen abgeneigt, auf diese Weise das freie Selbstbestimmungsrecht des Landes Tirol einzuschränken zu lassen. — Soweit die Mitteilung. Hierzu wäre zu bemerken, daß diese Angaben, die gerüchtwiese schon wiederholt aufgetreten sind, bisher keine Bestätigung gefunden haben.